



PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

- VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT -

Pädagogische Hochschule Freiburg · Kunzenweg 21 · 79117 Freiburg

Datum: 29.10.2024
Telefon:
Vorstand:
Sekretariat: (0761) 682-618
Telefax: (0761) 682- 201

Offener Brief

Sehr geehrte Frau Kultusministerin Schopper,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmann,

PH Freiburg
Verfasste
Studierendenschaft

wir, die Studierendenvertretung der PH Freiburg – mit der Unterstützung der Studierendenvertretungen der Universität Freiburg, Universität Heidelberg, Universität Tübingen, PH Weingarten, PH Karlsruhe, PH Ludwigsburg und des freien Zusammenschluss von Student*innenschaften – möchten uns hiermit für einen zweiten Starttermin des Vorbereitungsdienstes für Lehrämter an öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg aussprechen.

Aktuell können angehende Lehrkräfte den Vorbereitungsdienst lediglich zum 1. Februar starten. Dieser gilt als 2. Phase der Lehrkräfteausbildung, die erste ist somit meist das Bachelor- und Masterstudium an einer Pädagogischen Hochschule oder Universität. Das Studium hat eine Regelstudienzeit für die Sekundarstufen I, II und Sonderpädagogik von 10 Semestern (6 Bachelor, 4 Master) und für die Primarstufe von 8 Semester (6 Bachelor, 2 Master). Ein Großteil der Studierenden startet das Studium zu einem Wintersemester und beendet es somit nach der Regelstudienzeit zum Ende eines Sommersemesters (Ende September). Um den Vorbereitungsdienst im Februar zu starten, müssen die angehenden Lehrkräfte dann 4 Monate (Oktober, November, Dezember und Januar) überbrücken.

Dies führt zu einer Vielzahl von Problemen und Hürden für angehende Lehrkräfte, da sie ihren Status als Student*innen verlieren. Damit fallen nicht nur die Vergünstigungen, die als Student*in genossen werden können, wie die vergünstigte Krankenversicherung, weg, sondern auch der Arbeitsstatus. Das heißt, die „frischen“ Absolvent*innen müssen sich entweder arbeitslos melden oder eine Arbeit aufnehmen. Allerdings werden sie für 4 Monate kaum lukrative Arbeitsstellen finden, was dazu führt, dass sie Nebentätigkeiten ausüben müssen, welche nicht ihrer Ausbildung gerecht werden und dadurch auch keine angemessene Bezahlung bekommen. Dies betrifft insbesondere die Studierenden der Primarstufe, welche erst nach dem Vorbereitungsdienst ihren Masterabschluss erhalten, was ihre Möglichkeiten während der viermonatigen Pause stark begrenzt und ihre Ausbildung unnötig verzögert.

Zusätzlich fällt die bisherige finanzielle Unterstützung durch Bafög, welche ebenfalls an den Studierendenstatus gebunden ist, weg. Dies allein führt häufig zu zahlreichen finanziellen Nöten. Viele Wohnsituationen von Studierenden sind ebenfalls an ihren Studierendenstatus gebunden (z. B. Studierendenwohnheime). Diese fallen mit dem Ende des Studiums auch weg. Da die Mietpreise in den meisten Studierendenstädten sehr hoch sind, vergrößert sich



der finanzielle Notstand nochmals. Diese prekäre Situation führt häufig zu Stress und Existenzängsten, was nicht förderlich für die Vorbereitung auf das Berufsleben ist.

Ein zweiter Starttermin im September für den Vorbereitungsdienst aller Lehramtstypen würde die oben genannten Probleme umgehen und somit die angehenden Lehrkräfte entlasten. Diese könnten dann unbeschwerter in den Vorbereitungsdienst starten und damit die in jedem Fall herausfordernde 2. Phase der Lehramtsausbildung erfolgreicher gestalten. Eine solche Änderung zieht einen großen Organisationsaufwand und einige Systemumstellungen mit sich, wir sind aber der Meinung, dass diese Umstellung einen erheblichen Mehrwert für angehende Lehrkräfte, das System generell und die Attraktivität des Lehrberufs hat. Baden-Württemberg ist eins von lediglich drei anderen Bundesländern, die nur einen Starttermin für den Vorbereitungsdienst für Lehrämter an öffentlichen Schulen anbieten. In 13 Bundesländern sind mehrere Starttermine für den Vorbereitungsdienst bereits etabliert, wie zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen und Hessen. Durch nur einen Starttermin besteht die Gefahr, dass in Baden- Württemberg ausgebildete Lehrkräfte auf andere Bundesländer ausweichen, um dort zu einem günstigeren Zeitpunkt ihren Vorbereitungsdienst zu starten. Wir, die Studierendenschaft der PH Freiburg – mit der Unterstützung der Studierendenvertretungen der Universität Freiburg, Universität Heidelberg, Universität Tübingen, PH Weingarten, PH Karlsruhe, PH Ludwigsburg und des freien Zusammenschluss von Student*innenschaften – fordern einen zweiten Starttermin zum Ende des Sommersemesters um angehende Lehrkräfte und das Schulsystem zu entlasten und die Attraktivität des Lehrberufes zu fördern.

Mit freundlichen Grüßen

Verfasste Studierendenschaft der PH Freiburg

